

Jozua Douglas • Jörg Mühle

# Das gemeine Ravioli- Komplott



oder  
Wie wir die  platzen  
ließen



| SAUERLÄNDER

Jozua Douglas

# **Das gemeine Ravioli- Komplott oder Wie wir die Tomate platzen ließen**

Aus dem Niederländischen  
von Eva Schweikart

Mit Bildern von Jörg Mühle

⊠ | E-BOOKS

# Biografie

## Über Jozua Douglas und Jörg Mühle

*Jozua Douglas*, Jahrgang 1977, war einige Jahre als Geheimagent für die Niederlande in Costa Banana tätig. Weil ihm mit einer Drohne ein dummer Fehler unterlief, wurde er enttarnt und musste Hals über Kopf fliehen. Derzeit fristet er ein ödes Dasein als Kinderbuchautor. Er hat bereits eine ganze Anzahl Bücher geschrieben, die zum Teil in andere Sprachen übersetzt wurden. In Costa Banana sind seine Bücher allerdings verboten.

*Jörg Mühle*, geboren 1973 in Frankfurt am Main, studierte an der Hochschule für Gestaltung in Offenbach am Main und an der École Nationale Supérieure des Arts Décoratifs in Paris. Er arbeitet als Illustrator und Autor von Kinderbüchern in der Frankfurter Ateliergemeinschaft »labor« und wurde für seine Werke mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, u.a. mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis.

Weitere Informationen zum Kinder- und Jugendbuchprogramm der S. Fischer Verlage finden sich auf [www.fischerverlage.de](http://www.fischerverlage.de)

## Impressum

Alle Bücher von Jozua Douglas bei FISCHER:

*Die große Schaschlik-Verschwörung oder Wie wir die Welt mit einer Banane retteten*

*Das gemeine Ravioli-Komplott oder Wie wir die Tomate platzen ließen*

Nederlands  
letterenfonds  
dutch foundation  
for literature

Die Übersetzung dieses Textes wurde von der niederländischen Stiftung für Literatur gefördert.

Erschienen bei FISCHER E-Books

Die niederländische Originalausgabe erschien 2016 unter dem Titel ›De ongelooflijke Ravi Ravioli‹ bei Uitgeverij De Fontein, Utrecht, Niederlande

© 2016 Jozua Douglas

First published by Uitgeverij De Fontein, The Netherlands, 2016

Für die deutschsprachige Ausgabe:

© 2019 S. Fischer Verlag GmbH, Hedderichstr. 114, D-60596 Frankfurt am Main

Covergestaltung: Norbert Blommel, MT-Vreden, unter Verwendung einer Illustration von Jörg Mühle

Abhängig vom eingesetzten Lesegerät kann es zu unterschiedlichen Darstellungen des vom Verlag freigegebenen Textes kommen.

Dieses E-Book ist urheberrechtlich geschützt.

ISBN 978-3-7336-5133-6

Dieses E-Book ist urheberrechtlich geschützt.

Die Nutzung unserer Werke für Text- und Data-Mining im Sinne von § 44b UrhG behalten wir uns explizit vor.

## Hinweise des Verlags

Abhängig vom eingesetzten Lesegerät kann es zu unterschiedlichen Darstellungen des vom Verlag freigegebenen Textes kommen.

Im Text enthaltene externe Links begründen keine inhaltliche Verantwortung des Verlages, sondern sind allein von dem jeweiligen Dienstanbieter zu verantworten. Der Verlag hat die verlinkten externen Seiten zum Zeitpunkt der Buchveröffentlichung sorgfältig überprüft, mögliche Rechtsverstöße waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar. Auf spätere Veränderungen besteht keinerlei Einfluss. Eine Haftung des Verlags ist daher ausgeschlossen.

Dieses E-Book enthält möglicherweise Abbildungen. Der Verlag kann die korrekte Darstellung auf den unterschiedlichen E-Book-Readern nicht gewährleisten.

Wir empfehlen Ihnen, bei Bedarf das Format Ihres E-Book-Readers von Hoch- auf Querformat zu ändern. So werden insbesondere Abbildungen im Querformat optimal dargestellt. Anleitungen finden sich i.d.R. auf den Hilfeseiten der Anbieter.

# Inhalt

[Widmung]

Kapitel 0 Costa Banana

Kapitel 1 Hundert Prozent

Kapitel 2 Der Schlangenkuss

Kapitel 3 Ravi Ravioli

Kapitel 4 Schlank wie eine Tanne

Kapitel 5 Tony Tortellini

Kapitel 6 Naturtalent

Kapitel 7 Ronaldo

Kapitel 8 Schwebe!

Kapitel 9 Münze

Kapitel 10 Der Plan

**Kapitel 11 Gorilla**

**Kapitel 12 Geheimnisse**

**Kapitel 13 Die Vorhersage**

**Kapitel 14 Im Stadion**

**Kapitel 15 Die Bombe**

**Kapitel 16 Mission geglückt**

**Kapitel 17 Nachfolger**

**Kapitel 18 Der fiese Präsident**

**Kapitel 19 Königskobra**

**Kapitel 20 Ein Brief**

**Kapitel 21 Unverhoffte Hilfe**

**Kapitel 22 Schlangenkeller**

**Kapitel 23 In der Falle**

**Kapitel 24 Mamba**

**Kapitel 25 Garderobe**



**Kapitel 26 Fliegende Eile**

**Kapitel 27 Theater**

**Kapitel 28 Schlange, wechsel dich!**

**Kapitel 29 Bühne**

**Kapitel 30 Meerschweinchen**

**Wie es weiterging**

**Dank**

*Für Henk und Jenneke*



## Kapitel 0

# Costa Banana

Costa Banana ist ein kleines tropisches Land in Zentralamerika. Das Klima ist heiß, und es regnet oft. Im nördlichen Teil des Landes wächst undurchdringlicher Urwald, im Süden hingegen beherrschen sonnige Palmenstrände und ausgedehnte Bananenplantagen das Bild.

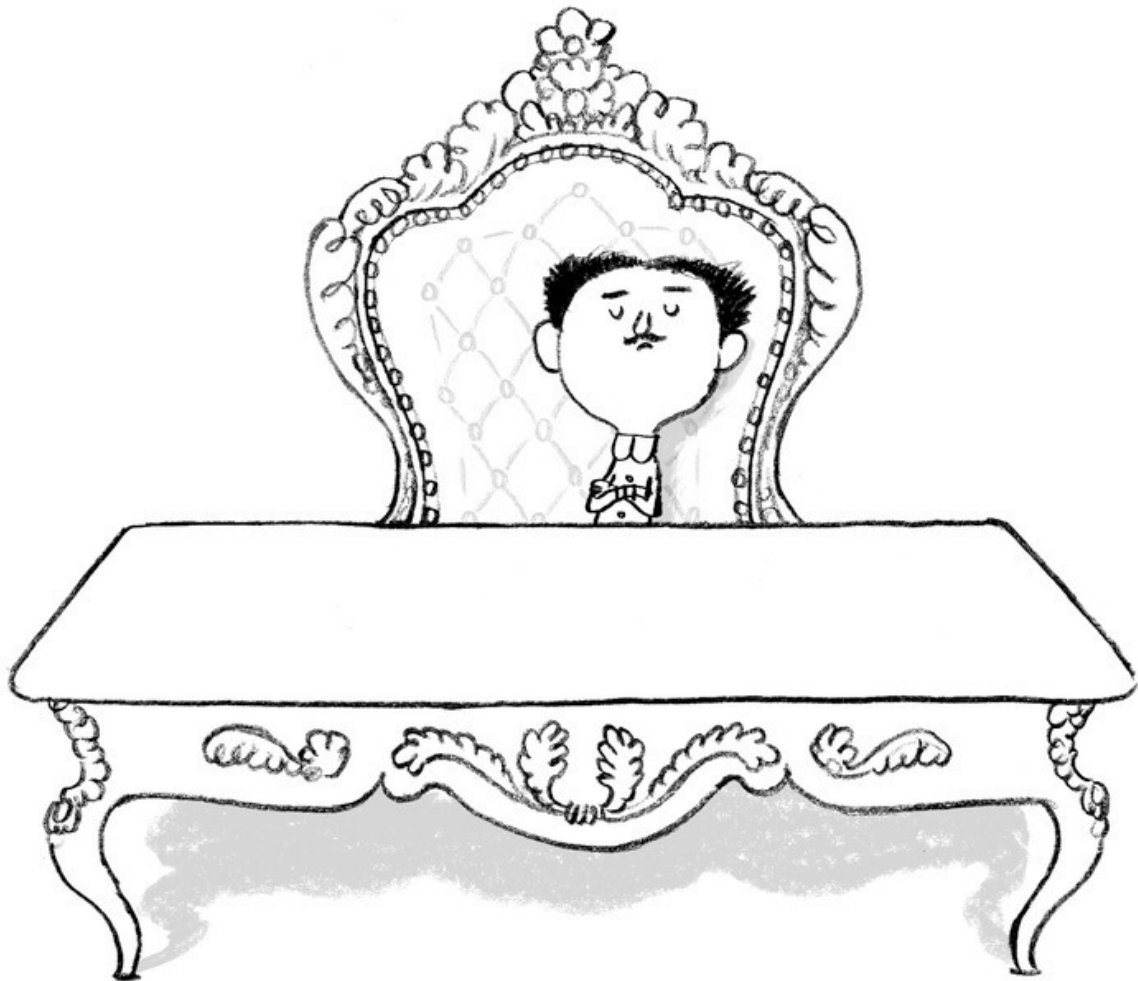


- *Anzahl Einwohner:* 6250543
- *Landessprache:* Spanisch
- *Hauptstadt:* San Fernando
- *Währung:* Costa-Banana-Dollar
- *Nationalfeiertag:* 7. Juli, Florabella-Tag

#### *Präsident Pablo Fernando*

Pablo Fernando ist der Präsident von Costa Banana. Er hat dort ganz allein das Sagen und denkt sich die verrücktesten Gesetze aus. Zum Beispiel, dass alle Kinder Pablo heißen, dass alle Untertanen freitags Bananensuppe essen und dass sämtliche Einwohner des Landes seine Posts auf Facebook

liken müssen. Präsident Fernando ist so reich, dass sogar seine Mülltonnen aus purem Gold sind.



### *Florabella*

Florabella ist Pablo Fernandos Ehefrau. Sie ist die schönste Frau von Costa Banana, findet sich selbst aber abgrundtiefhässlich. Der Präsident liebt sie von ganzem

Herzen und denkt sich ständig neue Kosenamen für sie aus (zum Beispiel: Pudelchen, Uckipucki und Hühnerfürzchen). Trotzdem glaubt sie, dass er heimlich mit anderen Frauen turtelt.





### *Fico und Rosa*

Fico und Rosa sind die Kinder des Präsidentenpaars und heißen als einzige Kinder von ganz Costa Banana nicht Pablo. Weil ihre Mutter es nicht wollte.

*Fico* ist der Liebling seines Vaters. Er soll ihm als Präsident nachfolgen und darf sich schon jetzt Gesetze ausdenken. Seine Hobbys sind Fußball und Fernsehen.

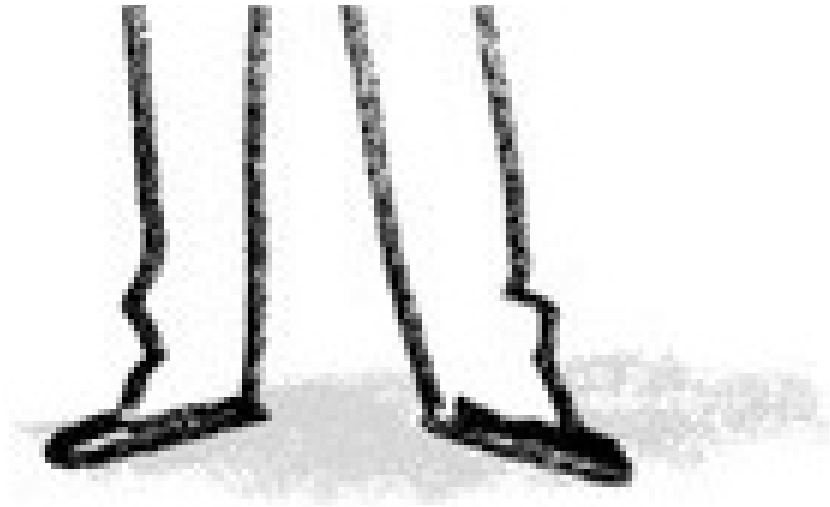






*Rosa* möchte ebenfalls Präsidentin werden, aber ihr Vater findet, Mädchen eigneten sich nicht dafür. Sie solle lieber einen General oder den Chef des Super Geheimen Dienstes (SGD) heiraten, sagt er. Was Rosa für Blödsinn hält, weil sie der Meinung ist, Mädchen könnten sich ebenso gut Gesetze ausdenken wie Jungen. Rosa interessiert sich sehr für Spionage. Wenn sie nicht Präsidentin werden kann, dann will sie als Spionin Karriere machen.





### *Herr Gabriel*

Herr Gabriel ist der Privatlehrer von Rosa und Fico und bringt ihnen alles bei, was sie als Präsidentenkinder wissen müssen. Er trägt adrette Anzüge und Krawatten, dazu jedoch Sandalen mit Socken. In Sachen Spionage ist er sehr bewandert, und Rosa verehrt ihn geradezu.







## Kapitel 1

# Hundert Prozent

Es war Freitagabend. Der Präsident saß mit seiner Frau und Rosa im Salon vor dem Fernseher. Den ganzen Tag schon war er gespannt. Und nun war es endlich so weit: Das Ergebnis der Wahl würde bekanntgegeben.

Präsident Fernando rieb sich die Hände und sagte: »Gleich werden wir erfahren, wer gewonnen hat.«

Eine Präsidentenwahl hatte es in Costa Banana bisher noch nie gegeben. Pablo Fernando hatte viele Jahre geherrscht, ohne dass jemand seine Macht in Frage gestellt hätte. So wie vor ihm sein Vater Victor Fernando und sein Großvater Pedro Fernando.

Doch damit war es nun vorbei. Zum allerersten Mal hatte eine Wahl stattgefunden, bei der das Volk selbst bestimmte, von wem es regiert werden wollte.

Außer Pablo Fernando waren noch vier weitere Kandidaten aufgestellt gewesen – Kandidaten, die er höchstpersönlich ausgesucht hatte. Es handelte sich um:

*Armando da Costa* Armando stotterte. Und zwar so sehr, dass er keinen normalen Satz sagen konnte. Manchmal brauchte er ganze fünf Minuten, um die Worte »Ich weiß es nicht« auszusprechen. Kein Mensch brachte die Geduld auf, ihm zuzuhören. Darum ging der Präsident davon aus, dass Armando so gut wie keine Stimmen bekommen würde.

*Juan Loco* Juan hatte einen massiven Dachschaten. Er bildete sich ein, er sei Napoleon. Wenn er in Fernsehsendungen vor der Wahl zu sehen war, rief er jedes Mal: »Ich bin Napoleon und schicke herzliche Grüße an meine Mutter.« Damit war er ein geeigneter Kandidat für Pablo Fernandos Zwecke, denn wer will schon einen Präsidenten, der im Fernsehen seine Mutter grüßt?

*Rocco Flores* Rocco schielte ganz fürchterlich mit dem linken Auge. Aus diesem Grund war das linke Glas seiner Brille mit Pflaster zugeklebt, was ziemlich bekloppt aussah. Außerdem hatte er eine mathematische Hochbegabung, die so ausgeprägt war, dass er nur in Gleichungen redete. Sagte man »guten Morgen« zu ihm, dann antwortete er mit:



$$\frac{-b \pm \sqrt{b^2 - 4ac}}{2a} \quad \lim_{n \rightarrow \infty} \left(1 + \frac{1}{n}\right)^n \quad \max_{0 \leq x \leq 1} x e^{-x^2}$$

Pablo Fernando hatte ihn ausgewählt, weil garantiert niemand einen Präsidenten haben wollte, der sich so kompliziert ausdrückte, dass kein Mensch ihn verstand.

*Javier Suárez* Javier hatte eine Glatze. Und dass Männer mit Glatze Verbrecher sind, ist allgemein bekannt. Also wird niemand ihn wählen, dachte Pablo Fernando, und genau das machte Javier zu einem idealen Kandidaten.

Präsident Fernando konnte also davon ausgehen, dass *er* die Wahl gewinnen würde. Nicht zuletzt, weil er brillant und genial war und lauter gute Eigenschaften hatte. Zumindest sah er selbst das so.

Zur Feier des Tages hatte er seine schönste Uniform angezogen und sämtliche Orden an die Brust geheftet. Leicht vorgebeugt saß er auf dem Sofa und starrte auf den Bildschirm.

Die Gesichter der fünf Kandidaten wurden eingeblendet.

»Als Erstes verkünde ich das Ergebnis für Armando da Costa«, sagte der Moderator. Er drückte auf einen Knopf, und unter Armandos Porträt erschien ein roter Balken mit der Zahl Null. »Null Prozent aller Stimmen!«

»Fängt gut an!« Der Präsident warf Rosa einen triumphierenden Blick zu.

»Weiter geht es mit Juan Loco«, fuhr der Moderator fort. »Wie hat er wohl abgeschnitten?« Wieder drückte er auf den Knopf. »Auch null Prozent! Das reicht auf keinen Fall für die Präsidentschaft.«

Pablo Fernando gluckste vor Vergnügen.

»Jetzt zu Rocco Flores.« Der Moderator drückte erneut auf den Knopf.

Auch Rocco Flores hatte null Prozent.

»Loser!«, rief der Präsident.

»Und nun Javier Suárez.« Knopfdruck und ... »Ebenfalls null Prozent.«

Pablo Fernando war auf dem Sofa nach ganz vorn gerutscht. »Ich gewinne«, sagte er. »Das habe ich im Gefühl.«

»Und zum Schluss unser Großer Superintelligenter Allertollster Führer: Pablo Fernando!« Unter dem Bild des Präsidenten leuchtete ein grüner Balken mit der Zahl Hundert auf. »Hundert Prozent! Pablo Fernando ist der unbestrittene Sieger dieser Wahl! Herzlichen Glückwunsch, Großer Starker Präsident!«

Der Präsident sprang auf. »Hab ich's doch gewusst!«, rief er und klatschte begeistert in die Hände. »Hundert Prozent! Das heißt alle, aber auch wirklich alle Bewohner von Costa Banana haben MIR ihre Stimme gegeben! Die Torte! Wo bleibt die Torte?«

»Wird erledigt, Großer Herrscher des Universums.«

Dann wandte Präsident Fernando sich an Rosa. »Mir scheint, ich habe dir unrecht getan, mein Kind. Das letzte Mal hast du einen Krieg verhindert und jetzt mein Leben gerettet. Wie konnte ich nur vergessen, dass ich eine so brillante und geniale Tochter habe.«

Rosa grinste heimlich. Typisch ihr Vater! Was er nicht wahrhaben wollte, ignorierte er einfach.

»Das ist nicht allein mein Verdienst«, sagte sie. »Fico hat auch mitgeholfen. Und vor allem Herr Gabriel.«

»Dafür bekommt euer Lehrer einen Orden für extremen, unglaublichen, noch nie dagewesenen Heldenmut«, beschloss der Präsident. »Und du: Wie kann ich dich belohnen?«

Rosa überlegte.

»Du kannst alles haben – nur keine Wahlen«, fuhr ihr Vater fort. »Wahlen sind eine äußerst gefährliche Sache. Stell dir vor, was passieren würde, wenn ein so durchtriebener Kerl wie Ravi sie gewinnt. Da wüsste das Volk ja bald nicht mehr, was es glauben soll und was nicht.«

Rosa überlegte noch immer.

»Ich könnte dir zum Beispiel den Jupiter schenken«, meinte Präsident Fernando. »Du weißt schon, den Planeten. Er hat neunundsechzig Monde. Die bekommst du natürlich auch alle. Und wir benennen sie um in Rosa 1, Rosa 2, Rosa 3 ...«

Rosa schüttelte den Kopf. »Nein danke. Ich möchte lieber ein Gesetz machen.«

»Was für ein Gesetz?«